

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag u. im anliegenden Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konten und Zwangsangelegenheiten erfolgt kein Nachschlag.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände in Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes in Habelberg.  
Postfachkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551 - Frankfurt 22.

Nummer 135 Donnerstag, den 17. November 1938 37. Jahrgang

## Der Kräftebedarf hält an

Der Arbeitsmangel in Sachsen im Oktober 1938

Der Präsident des Landesamtes für Arbeitsbeschaffung in Sachsen teilt mit: Bei weiter arbeitsloser Beschäftigungslage hielt der Kräftebedarf der sächsischen Wirtschaft an. Zugänge entlassener Wehrmachtangehöriger und Arbeitsmänner konnten deshalb bis auf einen geringen Rest bald in Arbeit gebracht werden.

Besonders stark war in Ermangelung männlicher Kräfte die Nachfrage nach weiblichen, auch bisher nicht berufstätigen Kräften. Daneben wurden weiterhin beträchtliche einseitige Personen untergebracht. Abgesehen von geringfügigen, nur vorübergehenden Zugängen aus den Außenbereichen wird in Sachsen dieser Kräftebedarf anhalten und die schon jetzt verzeichneten zu beobachtende Kräfteverknappung weiter verstärken.

Bedeutend ist der Kräftemangel bereits in der Landwirtschaft, der die für die Herbstbestellung nötigen Kräfte noch nicht reiflos gestellt werden konnten. Starker Kräftebedarf besteht auch in einzelnen Gebieten der Braunkohलगewinnung. Auch in der gewerblichen Wirtschaft besteht bei teilweise sehr guter Beschäftigungslage eine Nachfrage nach Arbeitskräften. Mit Rücksicht auf das nahende Weihnachtsgeschäft ist auch der Handel bereits jetzt in größerer Anzahl ein Kräftebedarf hält weiter an.

Aufolge dieser günstigen Einlage konnte in Betrieben mit noch verhältnismäßig hoher Arbeitslosigkeit diese weiter vermindert werden. So gelang es, in Burg- und in Leipzig von 8,4 auf 7,8, in Riesa von 7,5 auf 7,1, in Leipzig von 5,3 auf 4,7 und in Rittau von 5,5 auf 4,2 auf 1000 Einwohner zu senken.

## Neues Verhör des Mörders Grünspan

Bei dem erneuten Verhör des Juden Grünspan durch den Untersuchungsrichter in Paris wurde der Lebenslauf des Täters behandelt. Grünspan ist am 28. März 1921 in Hannover geboren, besuchte die Stadtschule bis zum 14. Lebensjahr, um dann in eine Rabbinerschule in Frankfurt einzutreten. Nach Hannover zurückgekehrt, besuchte er in einer Synagoge einem Freund, der ihm riet, nach Frankreich zu reisen. Am August 1936 überschritt die Grenze und reiste über Valencienne nach Paris, wo er sich bei seinem Onkel und seiner Tante niederließ.

Grünspan erklärte: „Ich machte bei ihnen den Hausdienst und besorgte Einkäufe, denn ich hatte es für unethisch befunden, Arbeit zu suchen, da ich nicht die nötige Arbeitskarte hatte.“

Am 15. August 1938 wurde ihm ein Ausweisungsbefehl zugestellt. Am Nachmittag begab er sich mit einem Koffer in die Nähe des Ostbahnhofes. Aber man hatte ihn unterrichtet, daß sein Passdossier kein Visum trug und daß er unter diesen Bedingungen nicht die Grenze überschreiten könne. Er begab sich anschließend zu seinen Verwandten in Paris zurück und machte ihnen vor, daß er auf der Präfectur die Zurückziehung des Ausweisungsbefehls beantragen wolle. „Ich habe nicht geschrieben, aber ich habe seinerzeit einen Brief an Präsidenten Roosevelt geschickt.“ Von diesem Zeitpunkt ab lebte er in einer Mansarde des sechsten Stockwerkes und ging nur sehr selten und lediglich abends aus.

### Aufruf!

Jeder an den Arbeitsplatz, an den er gehört!  
Der Gauobmann der DAF, H. Pa. Veitich, und der Betriebsführer für das Gebiet Sachsen (16) der DAF, H. Pa. W. S. C. 1., erlassen gemeinsam zur Werbung für den Berufsweitskampfs 1939 folgenden Aufruf:

Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen aus dem Sachsengau!

Bis zum 30. November läuft die Werbung für den Berufsweitskampfs 1939. Wenn Ihr eure Anmeldung noch nicht abgegeben habt, so soll Euch dieser Aufruf zur sofortigen Anmeldung veranlassen!

Dem Wettkampf sollen sich nicht nur alle Jugendlichen, für die die Teilnahme eine selbstverständliche Pflicht ist, sondern auch unsere Erwachsenen unterziehen.

Dieser Wettkampf der beruflichen Leistung bietet die beste Möglichkeit, das eigene Können und Wissen zu überprüfen, die bestehenden Mängel und Lücken im Berufswissen festzustellen und demzufolge zu erkennen, wo nun zweckmäßig im Interesse der Leistungssteigerung eingesetzt werden muß.

Verweist durch eure Teilnahme den freudigen Leistungswillen; übt die Hand und härte den Geist durch den Berufsweitskampfs.

Wir suchen die Besten des Sachsenlandes, weil wir sie im Interesse unserer Wirtschaft auf den Arbeitsplatz bringen wollen, auf den sie gehören!

Bei diesem Wettkampf kommt es auf jeden an!

## Ein Dienst an Volk und Wissenschaft

Die Selbsthilfe der Jungakademiker Sachsens

Die Akademische Selbsthilfe Sachsens e. V. ist seit mit ihren verschiedenen Einrichtungen an das Studententum Leipzig übergegangen. Damit ist ein nationalsozialistischer Staat die behördliche Anerkennung einer Einrichtung erfolgt, die in den schlimmsten Krisenzeiten der Zukunft aus dem unerschütterlichen Selbstbewusstsein der akademischen Jugend entspringen wird.

In den Jahren 1930 bis 1931 war jene Hochkultur von Jungakademikern durch die Unmöglichkeit, im Arbeitsleben einen Platz zu finden, in die Hochschulen, die damaligen „Bastionen der Erwerbslosigkeit“, gerieben worden. Auf der anderen Seite aber war der liberalistische Staat nur zu gern bereit, seine ständigen Finanznöte zu allererst durch Einsparungen auf kulturellem Gebiet zu „bessern“. So fanden zehntausende von wissenschaftlich ausgebildeten jungen Menschen vor dem Nichts, und die Unheilspolizei befahen zu ihrer Selbsthilfe diesem Problem gegenüber auch noch die Annahme, diese Jungakademiker als geistiges Proletariat zu verhöhnen. Da griff die akademische Jugend, wie schon einmal 1919 bei der Rückkehr der Schängengrubengeneration in die Hochschulen, zur Selbsthilfe, um sogenannten „wissenschaftliche Notstandsarbeiten“ in die Wege zu setzen. Diese Bibliotheken und Sammlungen wurden in jenen Jahren durch diese „Wissenschaftlichen Notdienste“ geordnet, viele wissenschaftliche Untersuchungen und historische Bestandsaufnahmen durchgeführt, und Tausende junger Wissenschaftler wurden dabei vor der allerbitterlichen Not bewahrt.

Eine zweite scheinbare Tätigkeit der Akademischen Selbsthilfe, die vor allem in den letzten Jahren in den Vordergrund trat, ist die Förderung erbsgelder Jungakademikerfamilien. Nach seinem kostspieligen langjährigen Studium muß der junge Rechtsanwahrer, Arzt, Lehrer, Postmann usw. nach drei Jahre ohne Gehalt, lediglich bei einer Aufwandsentschädigung, als Referendar Ausbildungsbienst tun. So kommt es, daß Jungakademiker vor ihrem dreißigsten Lebensjahr kaum an die Gründung einer Familie denken können. Nach den bewährten Grundrissen der Akademischen Selbsthilfe wird auch auf diesem Gebiet mit dem härtesten finanziellen Rückhalt des Studententums die Arbeit weitergeführt.

## Heber 76000 RM beim zweiten Wunstabend

Der Reichsförderer Leipzig schreibt fort in seinen finanziellen Erfolgen für das WAB. Nachdem der erste Wunstabend dieses Winters mit dem erfreulichen Ergebnis von 43 000 RM abschließen konnte, hat der zweite Wunstabend, den der Reichsförderer Leipzig in Riesa abhielt, das außerordentlich erfreuliche Resultat von 76 000 RM erzielt. Dies ist das bisher höchste Ergebnis, das eine Winterhilfsveranstaltung eines deutschen Reichsförderers in diesem Winter erzielte. Die dritte große WAB-Veranstaltung findet am 10. Dezember in Chemnitz statt.

## Chamberlain bei König Carol

König Carol von Rumänien empfing Premierminister Chamberlain im Buckingham-Palast. Die Unterredung im Buckingham-Palast habe sich zweifellos mit Deutschlands wirtschaftlicher Tätigkeit in Rumänien befaßt, sowie mit der Möglichkeit, die rumänische Ausfuhr nach Großbritannien zu erhöhen. Auch seien vielleicht Angelegenheiten, die mit rumänischen Zolleinforderungen in Verbindung stehen, erörtert worden. Dagegen finden Gerüchte über eine englische Anleihe an Rumänien in amtlichen Kreisen keine Unterstützung.

## Der Ebro-Bogen zurückerobert

Alco und Hitz von den Nationalen besetzt  
Die aus dem nationalen Heeresbericht hervorgeht, hatten die nationalspanischen Truppen an den Ebrofront die Verfolgung des Feindes fortgesetzt und den bolschewistischen Widerstand allenthalben niedergeschlagen. Das gesamte Gebiet des Katalanischen Gebirges sowie das Montserrat-Gebirge und wichtige Höhen zwischen Hitz und Alco wurden besetzt. Die Ortschaft Alco wurde von nationalen Abteilungen erobert. Die Bolschewisten verloren 636 Gefangene und zahlreiche Toten. Am Segre-Abschnitt wurden zwei bolschewistische Angriffe auf den Brückenkopf von Zeros abgewiesen. Der Feind verlor mehrere Tanks. Nationale Bomber bewarfen die Hafenanlagen von Valencia erneut mit Bomben, wodurch erhebliche Brände entstanden.

Über den Heeresbericht hinaus meldeten die Frontberichterstattung in später Nachtstunden auch noch die Eroberung des Ortes Hitz, womit der gesamte Ebro-Bogen durch die Nationalen zurückerobert worden ist.

Das gesamte rechte Ufer des Ebro ist nunmehr wieder völlig in nationalem Besitz. Damit ist die Ebro-Schlacht beendet, die in der Geschichte des Spanien-Krieges als bisher größte Vernichtungsschlacht weiterleben wird.

## 23500 Soldaten „betrieben“ Palästina

Kolonialminister Macdonald gab im Unterhaus die Stärke des englischen Militärs und der englischen Polizei in Palästina bekannt. Danach unterhält England in Palästina zur Zeit 7300 Mann Polizei, 700 Mann der Luftwaffe und 15 500 Mann der Armee. Die Sonderposten, die durch die Verstärkung des Militärs entstanden, bezifferte Macdonald für die Luftwaffe auf 30 000 Pfund und für das sonstige Militär auf 175 000 Pfund monatlich. Er teilte weiter mit, daß die Regierung von Palästina keinen wesentlichen Beitrag zu diesen Kosten aufbringe. Weiter wurde auf Anfrage mitgeteilt, daß in Palästina im Laufe dieses Jahres 43 Offiziere und Mann gefallten seien.

Reichslosterie für Arbeitsbeschaffung  
13/4 Millionen Mark

